

Londons Unruhe wird begreiflich, wenn man den Stand der Luftstreitkräfte der einzelnen Länder vom 1. Januar 1913 betrachtet. Danach verfügt Frankreich über 1851 Flugzeuge, die im aktiven Dienst stehen beim Heer, bei der Marine und in den Kolonien. Davon sind 200 Tag- und Nachtbomber. Einschließlich aller Reserveen kann Frankreich 4500 Militärflugzeuge sofort in Aktion treten lassen. 2300 Offiziere, 3500 Flugzeugführer, 1500 Beobachter und Maschinengewehrbesitzer stehen neben 3200 Unteroffizieren und Mannschaften der Luftwaffe zur Verfügung. Italien besitzt 1135 Militärflugzeuge, mit Reserveen 1500. Es werden heute schon bedeutend mehr sein, denn Russlands rastloses Streben gilt dem Ausbau der Luftflotte, die auf 3000 Flugzeuge verhärtet werden soll. Polen zählt 509 bzw. 1000 Kriegsflugzeuge, die Tschechoslowakei 352 bzw. 700.

Belgien 72, Gesamtzahl 300; Jugoslawien 344 bezw. 700. Rußland verfügt ohne Schiffsflugzeuge über 1726 und mit Referven über 2700 Militärflugzeuge. Demgegenüber ist Englands Luftkraft, natürlich relativ genommen, gering: 1100 Flugzeuge 1936, mit Referven 2400. Auch Englands Luftflotte ist für sich betrachtet gewaltig; doch ist sie den verbündeten Luftstreitkräften Frankreichs und seiner Verbündeten nicht gewachsen. Die englische Flotte ist auf Luftaufklärung beschränkt, die durch den Vertrag die Unterhaltung von Militärflugzeugen verboten ist; das englische Militärwesen wendet sich gegen Frankreich, das unbeschadet aller Freundschaft die Sandkiste stark befestigt hat, um gegen alle Kriegs- und Waffen-Eventualitäten gerüstet zu sein.

Seit dem Kriege ist die Luftwaffe weit über die Rolle einer Hilfswaffe hinausgewachsen und zum wichtigsten dritten Teil neben Heer und Marine geworden. Ihre Aufgabe ist nicht mehr nur, die feindlichen Bewegungen zu stören, Front und Etappe zu beunruhigen und zu desorganisieren. Rüstung wird die Luftwaffe zu selbständigen Operationen befähigt sein, deren Ziel es ist, den Feind an der Wurzel seines Widerstands zu treffen, die Arbeitsstätten, die Industriezentren zu vernichten und die feindliche Volkstracht in den zusammengeballten Großstädten zu treffen. Es liegt in der Natur der Luftwaffe, daß sie stärker im Angriff als in der Verteidigung wirkt. Das Wesen des Luftkrieges muß in der Schnelligkeit der Auswirkung gesucht werden; durch überraschenden Angriff sollen die wichtigsten Lebenszentren des Feindes empfindlich getroffen und geschädigt werden, so daß dieser nicht mehr zur freien Entfaltung seiner Kräfte gelangt und ihm das Gezielte des Sandelns vorgeführt wird.

Der Luftkrieg zieht auch die Zivilbevölkerung in seinen Bereich; mit ihm erreicht der Krieg seine furchtbare Totalität. Ganze Städte können mit abgemessenen Bomben vergast und mit Brandbomben belegt werden. Der Krieg in früheren Zeiten beschränkte sich auf die Schlachtfelder, konzentrierte sich auf die Luftkriege, die modernen Waffensysteme, die Großstädte; denn sie bieten den Flugzeugangriffen besonders günstige Ziele wegen der Masse der zusammengeballten Menschen und der Sichtbarkeit der Gebäude. Eine Großstadt kann selten verfehlt werden; denn wenn sie auch durch künstlichen Nebel verhüllt wird, so kann sie doch durch Radiopeilung festgestellt werden. Die Großstädte und Industriezentren sind für Flugzeugangriffe besonders empfindlich, weil durch Zerstörung ihrer Wasser-, Gas- und Lichtleitungen ihr Lebensnerv durchschnitten und bei der mehrfachen Zivilbevölkerung leicht eine Panik angerichtet werden kann.

Länder, deren Großstädte und Industriezentren im Angriffsbereich der Flugzeuge zusammengeballt liegen, sind im Luftkrieg besonders gefährdet. In England wohnt in zwölf Großstädten 40 Prozent der Gesamtbevölkerung, von der 70 Prozent an der Industrie und 7 Prozent an der Landwirtschaft beteiligt ist. Deutschland vereint in sechzehn Großstädten über 28 Prozent seiner Bevölkerung. 50 Prozent sind in der Industrie und 30 Prozent in der Landwirtschaft beschäftigt. Frankreich konzentriert in zwölf Großstädten 15 Prozent der Bevölkerung, von der 42 Prozent in der Industrie und 42 Prozent in der Landwirtschaft tätig ist. In Italien lebt 9 Prozent der Einwohner in 8 Großstädten. Davon ist 84 Prozent in der Industrie und 66 Prozent in der Landwirtschaft beschäftigt. In Rußland gibt es nur verhältnismäßig wenige Großstädte, und die überwiegende Zahl der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Aus dieser Verteilung ergibt sich, daß England und Deutschland gegen Luftangriffe am empfindlichsten sind. Auch Italien ist im Luftkrieg deshalb außerordentlich gefährdet, weil seine Industriezentren im Norden des Landes nahe der Grenze liegen. Obwohl nun England durch diese moderne Art der Kriegsführung aus seiner günstigen isolierten Abgeschlossenheit herausgerissen wird und in eine unmittelbare Angriffszone gerät, hat es sich in Genuß nicht entschließen können, den Luftkrieg zu verbieten. Mit Rücksicht auf seine Kolonien und wegen der etwaigen Notwendigkeit, die Luftwaffe „in entfernteren Gegenden“ anzuwenden, glaubte es auf sie nicht verzichten zu können.

Nun ist aber England durch irgendwelche Bestimmungen des Versailler Vertrages in keiner Weise behindert, alles zu unternehmen, was zur Abwehr eines modernen Luftkrieges vorausgesetzt werden muß. England ist in der Verwendung von Flugabwehrgeschützen nicht eingeengt.

Wie anders ist die Situation für Deutschland, das keine Militärflugzeuge bauen, das keine schweren Geschütze verwenden darf, dessen Grenzregionen entmilitarisiert und entfestigt sind! Deutschland kann von allen Seiten durch Bombengeschwader bedroht werden; die Kreise mit einem Aktionsradius von 500 Kilometern um Lüttich, Metz und Belfort von Westen aus gezogen, oder von Prag und Polen von Osten her geschlagen, überschneiden sich. Deutschland liegt im vollen Wirkungsbereich der Raub- und Fernangriffe. Einmal kommt, daß das Reich von einem mächtigen Gürtel von Festungen und festungsartigen Grabensystemen umgeben ist. Die benachbarten Länder sind mit schweren Geschützen, Maschinengewehren, Tanks hochausgerüstet. Durch die allgemeine Wehrpflicht haben sie einen Vorsprung in der Ausbildung der Massen, den Deutschland erst in Jahrzehnten völlig aufholen könnte, wenn man ihm heute allgemeine Wehrpflicht gestatten würde. England sucht durch beschleunigten Ausbau seiner Luftflotte seine Unterlegenheit in der Luft zu beseitigen. Deutschland ist durch einseitige ungerechte Bestimmungen behindert, die Maßnahmen zu ergreifen, die zu seinem Schutze notwendig sind. Deutschland ist in Wirklichkeit ohne Sicherheit. Ein einseitig entwaffnetes Land inmitten hochausgerüsteter Nationen ist stets in Gefahr, und das bedeutet eine Gefahr für den allgemeinen Frieden.

Unsere Regierung hat stets ihre Bereitwilligkeit zu einer ehrlichen Abrüstung betont unter der Voraussetzung, daß Deutschlands Gleichberechtigung anerkannt wird und die anderen Mächte gleichfalls abrüsten. Solange dies nicht geschieht, muß Deutschland alles daran setzen, seinen passiven, stillen Luftkrieg rechtzeitig und durchgreifend zu organisieren.

Die Neuordnung in der Studentenschaft.

▼ Berlin, 5. August.

Der Führer der Reichsfachschulstudierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen und als NSDStB-Führer ernennen wir uns gegenwärtig zu Stellvertretern.

Deutsche Bischöfe ehren Hindenburg.

„Dorbild eines deutschen Edelmannes“.

In dem Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Jakobus von Oudenburg, anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten von Hindenburg, heißt es u. a.: „Mit den Volksgenossen aller deutschen Gauen stehen die bayerischen Katholiken in aufrichtiger Trauer an der Totenfeier dieses ferndeutschen, pflichttreuen und gottesgläubigen Mannes, der alle Tage seines Lebens bis zum letzten Atemzug dem deutschen Volk sowohl im Krieg als im Frieden alle seine Kräfte widmete. Reichspräsident von Hindenburg wird in der deutschen Geschichte weiterleben als Vorbild edler Bereitschaft, seinem Volk zu dienen und Bequemlichkeit stets nachzugeben, als Vorbild treuester Pflichterfüllung, als Vorbild eines deutschen Edelmannes, der gläubigen und frommen Sinnes in den Prüfungen seines persönlichen Lebens wie in den Schicksalsstunden seines Volkes die Hand der Vorführung nicht verlor. Was Reichspräsident von Hindenburg in dem arbeitsreichen Leben für unser Volk im ganzen geleistet hat, ist auch dem einzelnen zugute gekommen und verpflichtet auch den einzelnen zur Dankbarkeit.“

Bischof Dr. Matthias Ehrenfried-Würzburg schreibt in seinem Hirtenbrief u. a.: „Dankbar erinnern wir uns dieses großen Mannes, dessen Namen auf ewig in der Geschichte des deutschen Vaterlandes eingegraben bleibt. In Hunderten von Schlachten hat er während des Weltkrieges für das Vaterland unerschütterlichen Muth erweisen, mit äußerster Ausdauer und weiser Klugheit hat er Deutschland vom Untergang gerettet. Die schwerste Aufgabe übertrug ihm die göttliche Vorführung, als er vor neun Jahren an die Spitze des deutschen Reiches gestellt wurde. Aufrecht und treu hat er das Reich in diesen schweren Zeiten in Ruhe und Frieden erhalten. Sein ganzes Lebenswerk steht im Zeichen steter Opferbereitschaft. Alle seine Arbeit stellte er auf den Boden des wahren Christentums und tiefer religiöser Auffassung. Daraus zog er Kraft und Mut, Reinheit und Ausgeglichenheit seines vornehmen Charakters. Daraus entquoll das helle Licht, das sein Leben verklärte.“

Die Trauer der Welt um Hindenburg.

Weitere Beileidskundgebungen.

▼ Berlin, 5. August.

Aus der großen Zahl der Beileidstelegramme zum Dahinscheiden des deutschen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, seien noch folgende erwähnt: „An der tiefen und allgemeinen Trauer des deutschen Volkes ob des Hinscheidens seines allverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg nimmt auch die Volksgemeinschaft des deutschen Saargebietes aufrichtigen und herzlichen Anteil und bittet, auch den Angehörigen des unvergesslichen Toten das tiefgefühlte Beileid des Landesrates, des Saargebietes zum Ausdruck bringen zu wollen. gez. Scheuer, Präsident.“

Die niederländische Handelskammer drückt der Reichsregierung ihr tiefgefühltes Beileiden aus. „Der Führer wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Amerikaner deutschen Stammes teilen aufrichtig bewegt Trauer deutschen Volkes um Paul von Hindenburg, den größten Deutschen seit Bismarck. Als Bewahrer deutscher Ehre und Treue und Symbol deutscher Größe und Kraft wird Hindenburg in der Weltgeschichte und als des Reiches größter Held des Krieges wie Friedensfortleben. Staats Sekret. Corporation.“

Der Zentralausschuß der deutschen Polen drückt dem Führer: „An der Bahr heute verschiebenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg trauern alle Deutschen in Polen in treuer Verbundenheit mit dem deutschen Muttervolke.“

Mandschurischer Munitionszug in die Luft geflogen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjet-Rußland?

▼ Tokio, 4. August.

Ein erster Zwischenfall, der weitreichende Folgen auf die ganze Entwicklung im Fernen Osten haben kann, hat sich am vergangenen Donnerstag auf der Ostchinesischen Eisenbahn in der Nähe von Harbin zugetragen. Aus noch ungeklärter Ursache flog ein ganzer Munitionszug in die Luft. Eine größere Anzahl von Personen wurde getötet. Die Explosion ist offenbar durch die Entzündung einer Landmine hervorgerufen worden, die zwischen zwei mit Bomben vollbeladenen Güterwagen in die Luft ging. Die Explosion hat eine so große Wirkung gehabt, daß an der Unglücksstelle ein Trichter in der Erde entstanden ist, der nicht weniger als 6 Meter tief ist und einen Durchmesser von 15 Metern hat.

Die mandschurischen Behörden haben den sowjetrussischen Konsulanten des Stationsvorstehers verhaften lassen, da der Konsul, wie von mandschurischer Seite behauptet wird, der Mitternacht verächtlich ist. Auf mandschurischer Seite hat man durchaus den Eindruck, daß es sich um ein Attentat handelt.

Nach Meldungen aus Chabin soll die Regierung der Mandschurei beabsichtigen, sämtliche Beziehungen zu Sowjetrußland abzubrechen. Wie weiter gemeldet wird, ist in Chabarowsk eine Truppe Sowjetrussen eingetroffen, die auf Veranlassung der Mandschurei aus dem Gebiete der chinesischen Ostbahn ausgewiesen wurden.

Wie sehr sich die Lage zuspitzt hat, geht aus einem Bericht des amerikanischen Konsuls in Futschau hervor, wonach etwa 2000 Mann kommunistischer Truppen oberhalb der 20 Kilometer von Futschau gelegenen kleinen Stadt Schinkau bis an den Fluß vorgedrungen sind.

Kontre Admiral Nishiki Kiyama, der Kommandeur des japanischen Flottenstützpunktes Formosa, hat sich an

1. Als Führer der Reichsfachschulstudierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen und als NSDStB-Führer ernennen wir uns gegenwärtig zu Stellvertretern.

2. Die bisherigen Kreise des NSDStB bezw. der DSt und der Deutschen Fachschulstudierenden werden aufgelöst. Mit der Abwicklung der Geschäfte sind die bisherigen Kreisleiter des NSDStB bezw. der DSt beauftragt.

3. Für die Reichsfachschulstudierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen wird nachfolgende

Zeichen steter Opferbereitschaft. Alle seine Arbeit stellte er auf den Boden des wahren Christentums und tiefer religiöser Auffassung. Daraus zog er Kraft und Mut, Reinheit und Ausgeglichenheit seines vornehmen Charakters. Daraus entquoll das helle Licht, das sein Leben verklärte.“

Kardinalerzbischof Bertram in Breslau sagt in einem Nachruf: „Da nach Gottes Rathschluß Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg aus dieser Weltlichkeit abgerufen ist und das ganze deutsche Volk durch den namenlosen schmerzlichen Verlust in tiefe Trauer versetzt ist, wird angeordnet, daß am kommenden Sonntag dieses ereignisreichen Tages in allen Kirchen in der Residenz Erwähnung geschehe mit dem Hinweis auf die unvergleichlichen Verdienste, die der edle Verstorbene in schicksalsschweren Tagen des Weltkrieges als Führer der deutschen Heere um unser Vaterland und ganz besonders um die Völkchen des östlichen Deutschlands erworben hat, mit dem Hinweis auf die selbstlose, tätige, weise und hingebende Regie des deutschen Reiches als Reichspräsident in seiner Arbeit für den Wiederaufbau der höchsten Volksgüter und Lebensbindung schimmelter Kriegen. Indem wir zur göttlichen Vorführung in Dankbarkeit für alles gnadenvolle Walten anbetend Herz und Hand erheben, liegt in so überaus erster Stunde inniger als sonst unser Gebet zum Himmel empor, daß Gott gnadenvoll unserm Volk und Vaterland glückliche Zeiten inneren und äußeren Friedens verleibe.“

Auch Bischof Clemens August von Münster erteilte zum Tode des Reichspräsidenten einen Nachruf, in dem es heißt: „Die Trauerkunde trifft das deutsche Volk umso tiefer und erschütternder, je einmütiger alle in ihm den Vater des Vaterlandes verehren. In schweren und schmerzlichen Zeiten, in Krieg und Frieden hat er dem deutschen Volke unvergängliche Dienste erwiesen und ist bis zum letzten Atemzug in Gottvertrauen und Pflichterfüllung uns allen ein leuchtendes Vorbild gewesen. An der allgemeinen tiefen Trauer nimmt die Diözese innigen Anteil.“

Die türkische Handelskammer für Deutschland richtete an den Führer ein herzliches Telegramm, in dem sie den schweren Verlust, den das ganze deutsche Volk und seine Regierung betroffen hat, aufrichtig bedauert.

Die amerikanische Handelskammer drückte: „Im Namen der American Chamber of Commerce in Germany übermittle ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler, tiefstes Beileid zu dem unerklärlichen Verlust, den das deutsche Volk und die Welt durch das Hinscheiden des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg erlitten hat. Beize, Präsident.“

In einem sehr herzlichen Telegramm wendet sich auch die deutsche Vereinigung Grenoble an den Führer und drückt ihm ihr tiefempfundenes Beileid aus.

Aus München landete J. de la Cierza, der frühere spanische Minister der öffentlichen Arbeiten an den deutschen Reichskanzler ein Beileidstelegramm.

Es liefen ferner noch Beileidskundgebungen ein vom argentinischen Außenminister, vom König von Schweden, von der französischen Partei Italiens, vom amerikanischen Staatssekretär Hull, von der Internationalen Handelskammer in Paris.

Die französische Regierung hat beschlossen, am Dienstag, am Tage der Beileidung, auf allen öffentlichen Gebäuden in Frankreich die Flaggen auf Halbmast zu setzen. Der französische Botschafter François Poncet wird den Präsidenten der Republik, Lebrun, bei den Beileidungsfestlichkeiten vertreten.

Die chinesische Regierung hat angeordnet, daß für drei Tage auf allen öffentlichen Gebäuden die Flaggen auf Halbmast zu setzen sind.

Vor einer Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn.

DNB Chabin, 5. Aug.

Die mandschurische Regierung erklärt im Anschluß an das Eisenbahnattentat, daß dieses nicht ohne Rückwirkung auf die politische Lage bleiben könne. Die mandschurische Regierung könne nicht für die Sicherheit des Verkehrs auf der chinesischen Ostbahn bürgen, solange sowjetrussische Staatsangehörige sich im Dienst der Bahn befinden. Ihre Erklärung durch mandschurische Staatsangehörige sei notwendig. Im übrigen wird von amtlicher Seite darauf verwiesen, daß keine einseitigen Kreise der mandschurischen Bevölkerung bereits die Forderung aufgestellt haben, die chinesische Ostbahn kurzerhand zu beschlagnahmen und zum Eigentum von Volk und Krone in der Mandschurei zu erklären. Die Unterbrechung des Verkehrs wird durch den Chef der japanischen Militärmission in Chabin, Kiyama, geführt. Verschiedene sowjetrussische Angehörige der chinesischen Ostbahn wurden verhaftet. Ihnen werden Beziehungen zu chinesischen Aufständischen nachgesagt. Auch der Chef der japanischen Militärmission hat erklären lassen, daß er die Anwesenheit sowjetrussischer Staatsangehöriger als Eisenbahnbediente nicht mehr dulden könne.

Wie jedoch aus Tokio verlautet, will das japanische Kriegsministerium von sich aus vorläufig keinerlei Schritte in der Angelegenheit unternehmen, solange nicht ein amtlicher Bericht über das Unterbrechungsergebn vorliegt und solange die Mitwirkung sowjetrussischer Angehöriger bei dem Attentat einwandfrei erwiesen ist. Sollte dies der Fall sein, so werde man allerdings „mit rüchdischer Schärfe“ vorzugehen.

neue Kreisinteilung getroffen; mit der Führung der Kreise der DSt werden die entsprechend angeführten Personen kommissarisch beauftragt:

Kreis Ostdeutschland (umfassend die NSDAP-Gaue Ostpreußen, Danzig, Schlesien): Pg. Horn;

Kreis Kurmark Nord (umfassend die NSDAP-Gaue Berlin, Kurmark, Mecklenburg-Vorpommern): Pg. Feiderz;

Kreis Niedersachsen (umfassend die NSDAP-Gaue Schleswig-Holstein, Hamburg, Hannover-Ost, Mecklenburg-Vorpommern, Braunschweig): Pg. Kooch;

Kreis Mitteldeutschland (umfassend die NSDAP-Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Kurhessen): Pg. Wolff;

Kreis Westdeutschland (umfassend die NSDAP-Gaue Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Essen, Düsseldorf, Köln, Aachen, Bielefeld, Münster, Rheinfels, Koblenz-Trier): Pg. Böhlle;

Kreis Süddeutschland (umfassend die NSDAP-Gaue Baden, Württemberg, Bayerische Ostmark, München-Oberbayern, Franken, Schwaben): Pg. Scheel.

Im NSDStB werden an Stelle der Kreisführungen vier Reichs-Inspektionen geschaffen. Mit der Führung werden kommissarisch beauftragt: für die Inspektion Ost: Pg. Feiderz; für die Inspektion Süd: Pg. Wittmann; für die Inspektion West: Pg. Böhlle.

5. Eine Vereinbarung über die genaue Arbeits-einteilung zwischen NSDStB und der Reichsfachschulstudierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen wird in kurzer Zeit abgeschlossen werden.

gez. Feiderz,

Führer der Reichsfachschulstudierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

Der freigesprochene Kummerow in Schutzhaft genommen.

DNB Stettin, 5. August.

Die Geheimen Staatspolizei Stettin teilt mit: Nach der auf Grund des vom Sondergericht Stettin gefällten Freispruchs über den Landwirt Ernst Kummerow aus Quehlin erfolgten Entlassung des freigesprochenen aus dem Gewahrsam der Gerichtsbehörde hat die Geheimen Staatspolizei die Inhaftnahme Kummerows verfügt. Die Festnahme erfolgte auf Anordnung des Polizeipräsidenten Hermann als Leiter der Geheimen Staatspolizei für Pommern durch die Staatspolizeistelle Köslin.

„Der Stürmer“ beschlagnahmt.

DNB Nürnberg, 5. August.

Die Nummer 31 der Wochenchrift „Der Stürmer“ wurde wegen der darin enthaltenen Verleumdung eines fremden Staatsoberhauptes polizeilich beschlagnahmt und eingezogen. Die Wochenchrift „Der Stürmer“ wurde auf die Dauer von 14 Tagen polizeilich verboten.

Die Untersuchung gegen die Aufständischen.

DNB Wien, 5. August.

Wie wir von der Polizeibehörde erfahren, wird die polizeiliche Untersuchung gegen sämtliche am Ueberfall auf das Ranzleramt beteiligten 14 Aufständischen in der kommenden Woche abgeschlossen sein. Sodann werden die Hauptverurteilten gruppenweise dem Militärgericht übergeben werden. Bisher sind 16 Personen vom Polizeigericht ins Landgericht, wo der Militärgerichtshof tagt, gebracht worden. Sonnabend und Sonntag erfolgen noch verschiedene Geleitbefreiungen von Aufständischen mit Bezug sowie die Abfertigung der verurteilten Handlungen, die die einzelnen Aufständischen im Ranzleramt begangen haben.

Am Samstag wurde vor dem Militärgericht in Graz der Prozeß gegen den 27jährigen Galtwitzer Josef Tony Egghart zu Ende geführt. Die Anklage, die ursprünglich auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und Aufrührer lautete, wurde im Laufe der Verhandlung auf das Verbrechen des Hochverrats ausgedehnt. Das Militärgericht verurteilte Egghart wegen Hochverrats des Hochverrats zu 15 Jahren schweren Kerkers. Von der Anklage des Hochverrats des Sprengstoffgesetzes wurde er freigesprochen.

Verdacht auf Anschlag auf Roosevelt?

London, 5. August.

Wie Reuters aus Spokane im Staate Washington meldet, wurde dort auf der Eisenbahnstrecke, die der Zug, in dem sich Präsident Roosevelt befand, passieren mußte, ein Saft mit Sprengstoff gefunden. Glücklicherweise hatten die Behörden umfangreiche Vorkehrungen zur Verhinderung eines Anschlages gegen den Präsidenten vorgenommen, so daß der Sprengstoff rechtzeitig gefunden und unschädlich gemacht werden konnte.

Eine ganze Ortschaft eingeeichert.

(1) Paris, 5. August.

Die Ortschaft La Haie-en-Trois in der Bretagne ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Die Feuerwehr konnte das Brandes nicht Herr werden, da kein Wasser zur Stelle war. Vier Personen wurden bei den Rettungsversuchen verletzt. Ein großer Teil des Viehbestandes und der Getreide- und Strohlager ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brand soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein, der sich auf das Strohdach des Hauses übertragene hatte.

Mutter mit sechs Kindern verbrannt.

Matrid, 5. August.

In Graus in der Provinz Huesca fingen mehrere Filmrollen in einem Wagen eines Wanderzirkus Feuer, das schnell den ganzen Wagen erfaßte. Eine Mutter mit sechs Kindern kam in den Flammen um, da die Tür versperrt war. Die Mutter hätte noch durchs Fenster fliehen können, doch bemühte sie sich um die Rettung der Kinder, bis auch sie ein Opfer der Flammen wurde.

Japanische und amerikanische Konsulanten in Futschau haben die japanische Ostbahn kurz vor der Beschlagnahme durch die Mandschurei zu erklären. Die Unterbrechung des Verkehrs wird durch den Chef der japanischen Militärmission in Chabin, Kiyama, geführt. Verschiedene sowjetrussische Angehörige der chinesischen Ostbahn wurden verhaftet. Ihnen werden Beziehungen zu chinesischen Aufständischen nachgesagt. Auch der Chef der japanischen Militärmission hat erklären lassen, daß er die Anwesenheit sowjetrussischer Staatsangehöriger als Eisenbahnbediente nicht mehr dulden könne.

Wie jedoch aus Tokio verlautet, will das japanische Kriegsministerium von sich aus vorläufig keinerlei Schritte in der Angelegenheit unternehmen, solange nicht ein amtlicher Bericht über das Unterbrechungsergebn vorliegt und solange die Mitwirkung sowjetrussischer Angehöriger bei dem Attentat einwandfrei erwiesen ist. Sollte dies der Fall sein, so werde man allerdings „mit rüchdischer Schärfe“ vorzugehen.



„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“

„Hindenburg“